



Diplomatie in New York praktisch erleben: Der Aachener Alexander Kauschanski ist einer der beiden UN-Jugenddelegierten für Deutschland. Auf ein Jahr gewählt, setzt er sich für mehr Jugendpartizipation ein. Und sprach dafür sogar im dritten Ausschuss der Generalversammlung der Vereinten Nationen. Fotos: UN Photo (1), privat (2), DGVN (2), dpa (1)

# Eine starke Stimme für die Jugend, voller Energie

Ein Jahr lang vertritt Alexander Kauschanski für Deutschland junge Menschen bei den Vereinten Nationen. In New York berät er Diplomaten in Jugendfragen.

VON ANNIKA KASTIES

**Aachen/New York.** Der junge Mann mit dem schwarzen Lockenkopf wirkt angespannt. Immer mal wieder huschen seine Augen durch den Raum. Einmal tief durchatmen – dann beginnt sein Redeanteil. Mit klarer Stimme und einer deutlichen Forderung rückt er an das schmale Mikrofon heran: „Wir brauchen zuerst eine Reform“, betont er. Der deutsche Akzent schwingt leicht in seiner englischen Aussprache mit. Es ist nicht unbedingt die Aussage an sich, die diesen Satz besonders macht. Es ist der Adressat. Denn Alexander Kauschanski spricht vor dem dritten Ausschuss der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York. 193 Staatsvertreter lauschen seinen Worten. Nicht viele Menschen können das in ihrem Lebenslauf festhalten. Schon gar nicht im zarten Alter von 21 Jahren.

Alexander ist einer der beiden UN-Jugenddelegierten für Deutschland. Als dieser vertritt der Aachener mit seiner Kollegin Carina Lange aus der Lüneburger Heide zwölf Monate lang Deutschlands Jugend bei den Vereinten Nationen. Ihr zentrales Anliegen: mehr Jugendpartizipation am po-

litischen Geschehen zu etablieren. Denn bislang herrsche in dieser Hinsicht ein gravierendes Missverhältnis, betonte Alexander bereits zu Beginn seiner Amtszeit in unserer Zeitung. Mittlerweile ist aus dem theoretischen Auftrag als UN-Jugenddelegierter gelebte Praxis geworden. Und für Alexander steht auch nach sieben Monaten weiterhin fest: „Wir müssen jungen Menschen auf der ganzen Welt eine starke Stimme geben.“

## 6000 Kilometer Luftlinie

Dass es ihm mit diesem Anliegen ernst ist, wird auch auf mehr als 6000 Kilometern Luftlinie Entfernung deutlich. Statt über Studienbüchern zu brüten, erlebt Alexander den Alltag der Vereinten Nationen zurzeit hautnah in New York. Knapp vier Wochen verbringen er und seine Kollegin im Big Apple. Dort beraten sie Diplomaten in Jugendfragen und wirken an Resolutionen mit. Um von seiner Arbeit als UN-Jugenddelegierter zu berichten, ist Alexander an diesem Morgen extra früh aufgestanden. Sechs Stunden Zeitunterschied liegen zwischen New York und der Kaiserstadt. Lauter Straßelärm überlagert immer mal wieder die Skype-Verbindung. Aus der Ferne

hört man ein Auto hupen.

Wenn Alexander von Treffen mit Unicef-Mitarbeitern erzählt, von Unterhaltungen mit anderen Jugenddelegierten und den Zielen, die sie sich für ihre Amtszeit setzen, dann fällt es schwer, sich nicht von seiner Begeisterung anstecken zu lassen. „Mit dem Fahrrad durch die Straßen New Yorks zu fahren, an den Häusern hoch zu blicken und Menschen aus den verschiedensten Kulturen zu treffen, ist einfach toll.“

Auf internationaler Ebene zu arbeiten und in Zusammenarbeit mit anderen Staatsvertretern nationale Grenzen verschwimmen zu lassen – das ist genau nach Alexanders Geschmack. Der 21-Jährige fühlt sich auf vielen Teilen der Welt zu Hause. Geboren in der Ukraine, kam er mit vier Jahren nach Aachen. Ein Schuljahr verbrachte er an einer US-amerikanischen Highschool, in London berichtete er von den Paralympics. Nach dem Abitur ging er für ein Jahr nach Peru, unterstützte das Goethe-Institut und unterrichtete an einer peruanischen Schule Deutsch. Seit Oktober 2014 studiert er Politikwissenschaften in Leipzig.

Es ist diese Offenheit für fremde Kulturen und die Gier nach neuem Input, die Alexander auch in New York als UN-Jugenddelegierter begleitet. Ein unangefochtener Höhepunkt seines bisherigen Aufenthaltes sei der Redebeitrag vor dem dritten Ausschuss der Generalversammlung gewesen. „Das war natürlich sehr aufregend“, beschreibt Alexander den sechs Minuten währenden Moment. Lange schrieben er und Carina an ihrer Rede, immer wieder stellten sie Absätze um, fehlten an Formulierungen. Das Ergebnis ist ein Beitrag mit klaren Worten: Nichts weniger als eine Reform der Vereinten Nationen und mehr Jugendpartizipation auf allen Ebenen forderten die UN-Jugenddelegierten vor den Staatsvertretern.

## Viel Zuspruch für Rede

Für ihre sechs Minuten im Rampenlicht der Generalversammlung erhielten sie viel Zuspruch. Etwa 50 bis 60 Redner hätten an dem Tag gesprochen, erinnert sich Alexander. Er und Carina seien unter den wenigen Rednern gewesen, denen applaudiert wurde. Viele Vertreter haben ihnen im Anschluss zu ihren Worten gratuliert, Organisationen luden sie zu Treffen ein. „Ich denke, dass viele hier froh sind, dass auch Jugendliche in die UN kommen. Jedes Mal, wenn ein junger Mensch am Mikro saß, haben die Leute aufgehört und wurden ganz still.“ Die Forderungen und Wünsche

junger Menschen hatten er und Carina zuvor auf ihrer Deutschlandtour gesammelt. Mit ihren Fahrrädern tingelten sie quer durchs Land, von Hannover nach Halle, von Adelsheim nach Konstanz. Mehr als 600 Kilometer legten sie zurück, besuchten Jugendgruppen, Schulklassen, junge Strafgefangene und Flüchtlinge. Die gesammelten Forderungen der jungen Menschen überreichten sie Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) und Bundespräsident Joachim Gauck.

„Wir haben festgestellt, dass Jugendliche nicht politikverdrossen sind, sondern politikverdrossen“, berichtet Alexander. Auf ihrer Tour hörten sie wiederholt den

„Wir haben festgestellt, dass Jugendliche nicht politikverdrossen sind, sondern politikverdrossen.“

ALEXANDER KAUSCHANSKI, UN-JUGENDELEGIERTER AUS AACHEN

Vorwurf, dass die etablierten Parteien zu wenig auf die Bedürfnisse der Jugend eingingen. Alexander formuliert es so: „Politiker sprechen meist nur vom Podium herab und lassen sich ein paar Fragen stellen. Doch Jugendliche wollen stärker einbezogen und gefragt werden.“ Diese Einschätzung bestätigt auch die jüngste Shell-Jugendstudie. Laut den Studienergebnissen bezeichnen sich 41 Prozent der befragten Zwölf- bis 25-Jährigen als politisch interessiert, 2002 sagte das nicht einmal jeder Dritte. Von Politikern fühlen sich die jungen Menschen jedoch nicht ernst genommen. Für Alexander steht fest: „Wenn man Jugendlichen die entsprechenden Werkzeuge in die Hand gibt, sieht man, dass sie viel Energie haben, um an Dingen zu rütteln.“

Politische Forderungen auf der Straße aufzunehmen, damit hat sich Alexander schon als Schüler die Nachmittage um die Ohren geschlagen. Mit einer Schulfreundin lief er im Rahmen eines Demokratieprojekts durch ganz Nordrhein-Westfalen, um Jugendliche zu ihren Wünschen und Vorstellungen zu befragen. Das Ergebnis übergab er Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp sowie Vertretern der Landesregierung.

Für Alexander ist die Beteiligung von Jugendlichen am politischen Geschehen ein Herzensanliegen. „Junge Menschen sind voller Energie und brauchen ein Gehör. Wenn man sie nicht früh für Politik begeistert, geht viel Potenzial verloren.“ Gesät wurde sein Engagement, als er ein Auslandsjahr in den USA verbrachte. „Wenn man als Fremdkörper in einer neuen

Kultur lebt, wird man für seine eigene Umwelt sensibilisiert“, betont der Aachener. Zurück in der Heimat packte ihn der Tatendrang. Und die Erkenntnis: Wer passioniert Dinge angeht, der kann viel bewirken. Denn: „Unser gesellschaftliches Zusammenleben lebt vom Engagement.“

## Jede Menge Gerede

Das Skype-Interview nähert sich dem Ende. Gleich muss Alexander weiter. Bis er Ende des Monats zurück nach Deutschland fliegt, gibt es noch viel in New York zu tun. Mit anderen UN-Jugenddelegierten organisiert er eine Veranstaltung zum Thema ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe. Dafür müssen sie noch die Werbetrommel rühren und „Diplomaten anquatschen“.

Jede Menge Gerede ohne nennenswerte Ergebnisse – mit dieser Formel lassen sich die Vereinten Nationen nach Meinung vieler Menschen beschreiben. Was können schon Jugenddelegierte bewirken, außer vielleicht guter Presse? Alexander kennt die kritischen Stimmen. Und sieht selbst Handlungsbedarf. Denn auch bei den Resolutionen, an denen er zurzeit aktiv mitwirkt, bleibe ungewiss, ob sich die Staaten an ihre Versprechungen halten werden. „Damit diese Worte keine leeren Hülsen bleiben, bedarf es einer starken Zivilgesellschaft“, ist sich der 21-Jährige sicher. „Damit diese Resolutionen nicht im Aktenstempel landen, muss man sie immer wieder herausholen und unsere Regierung und die Welt daran erinnern und Druck machen.“ Eine der wichtigsten Forderungen, die die Jugenddelegierten an die Vereinten Nationen stellen, ist deshalb auch, als ernstzuneh-

Politik hautnah: Alexander Kauschanski setzt sich für mehr Jugendpartizipation ein.



mende Gesprächspartner wahrgenommen zu werden. „Uns reicht es nicht, mit dem Generalsekretär Ban Ki Moon auf einem Foto zu posieren. Wir wollen permanent ein Forum haben“, betont Alexander. Noch sei dieses Ziel nicht erreicht. Doch er ist zuversichtlich, dass der Moment kommen werde. „Wir sind Teil eines größeren Aushandlungsprozesses, der sich Politik nennt“, sagt der 21-Jährige. Welche Wirkung der einzelne Delegierte, das individuelle Gespräch und der Wortlaut einer Resolution letztlich habe, das lasse sich oft gar nicht abschätzen.

## Am Lousberg die Beine hochlegen

Auch nach dem Studium möchte Alexander am liebsten international tätig sein. Neues kennenlernen und viel unterwegs sein, so stelle er sich seinen Traumberuf vor. Und einfach mal abschalten und Weltpolitik Weltpolitik sein lassen? Das könne er natürlich auch, versichert Alexander und lacht in seinem Zimmer in New York kurz auf. In Aachen könne er beispielsweise wunderbar entspannt in den Hängebetten am Lousberg die Beine hochlegen. Auch wenn er abends mit seinen Freunden in der Innenstadt unterwegs sei, müsse nicht immer gleich die Welt gerettet werden. Dann setze er sich oft das Ziel, so viele Menschen wie möglich kennenzulernen. Irgendein Projekt muss schließlich immer her.

## QUER DURCH DEUTSCHLAND BIS ZUR UN

# Beratend unterwegs



1



2



3



4

► **1) Auf dem Fahrrad:** Von März bis August waren Alexander Kauschanski und Carina Lange in Deutschland unterwegs und suchten das Gespräch mit Jugendlichen. Im August schwangen sie sich dafür sogar aufs Fahrrad und legten 600 Kilometer zurück.

► **3) Mitwirken an Resolutionen:** Die UN-Jugenddelegierten wirken in New York auch an Resolutionen mit, beraten in Jugendfragen und organisieren Veranstaltungen in der deutschen Ständigen Vertretung.

► **2) In der Generalversammlung:** Anfang Oktober reisten sie als Teil der deutschen Delegation zur Generalversammlung der Vereinten Nationen nach New York. Im dritten Ausschuss hielten sie eine Rede vor 193 Staatsvertretern und forderten eine Reform der UN.

► **4) Bei der Sozialentwicklungskommission:** Im Februar geht es erneut nach New York. Bei der Sozialentwicklungskommission haben die UN-Jugenddelegierten ebenfalls ein Rederecht.

## Die nächste Ausschreibung beginnt in Kürze

**Das Jugenddelegiertenprojekt** steht unter der Trägerschaft der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) und des Deutschen Nationalkomitees für internationale Jugendarbeit (DNK). Die Jugendlichen erhalten von den Trägern eine Art Stipendium, das sie selbst verwalten. Von dem Budget finanzieren sie ihre Deutschlandtour und den Aufenthalt in New York.

**Zu den Aufgaben** der Jugenddelegierten gehört es, politische Aufklärungsarbeit zu leisten und junge Menschen für Politik zu begeistern. Darüber hinaus dienen sie als Sprachrohr junger Menschen bei den Vereinten Nationen.

**Die UN-Jugenddelegierten** werden für ein Jahr gewählt. Ermittelt werden sie in einem aufwendigen Auswahlverfahren aus schriftlicher Bewerbung, Telefoninterview und persönlichem Bewerbungsgespräch. Jedes Jahr gibt es etwa 70 Bewerber. Die nächste Ausschreibung für die UN-Jugenddelegierten 2016 beginnt in Kürze. Bewerben können sich junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren.

**Weitere Informationen** zum Bewerbungsverfahren und dem Delegiertenprogramm gibt es im Internet unter [www.jugenddelegierte.de](http://www.jugenddelegierte.de) und bei Heidrun Fritze, Jugendreferentin der DGVN: [jugendreferat@dgvn.de](mailto:jugendreferat@dgvn.de).